

Zu Saltens. Felix wünscht nicht als Kranker behandelt zu werden. Klagt über die Erfolglosigkeit seines Strebens, Verzettlung seiner Zeit, gekränkten Ehrgeiz – immer noch werde er als „Feuilletonist“ gewerthet; er habe eine Fülle von Stoffen, und keine Zeit, keine Ruhe. Sorgen keine – wenn er auch nichts habe, er habe bisher in diesem Jahr 56.000 Kr. verdient (zeigt sein Buch) – ich rate ihm doch endlich eine Arbeit größerer Art in Angriff zu nehmen, er erzählt einen Stoff (für Bassermann – der ihn schon kennt und dessen Ausführung wünscht) – mit famosen Komödienelementen (Der Sträfling) –; wir sprechen von der Krise in der Production zwischen 40 und 50; alles herzlich; ja freundschaftlich; und doch läßt er es an der letzten (und vorletzten) Aufrichtigkeit vermissen – ich allerdings auch.–

„Zeitwende“ von Eulenberg gelesen. Schatten, willkürlich bewegt; im Grunde leer. Und doch – ein Dichter, auch wenn ihm nichts einfällt und er es nur affectirt ist.–

Zum Nachtmahl Mimi und Stephi. Ausseer Geschichten.–  
31/10 Dictirt Novelle.–

Nm. O. vom Ress abgeholt, mißglücktes Kino, Guntramsdorfer Caféhaus,– Concert Louise Debogis.–

1/11 Trüber Tag. Spazieren. Beethovengang. „Meine Stoffe ans Herz gedrückt.“ „Weiher“ und „Fink“ halten sich etwa die Wage; innerlich am nächsten der „Weiher“.–

Hole O. von Bachrach's ab, Stephi begleitet uns und ißt bei uns.–

Nm. Julius; wieder vorerst ein etwas befangnes, stockendes Gespräch; über persönliches (physische Klagen und Fragen; äußerliche Berufssachen), dann wärmer und leichter über entlegeneres (Concerte u. dergl.) –

Frau Prof. Schmutzer zum Thee. Über F. F. (den Sch. radirt hat), über Canaletto, und Guardi.

– Notizen zum Fink Scenarium.–

2/11 S. spazieren Salmansdorf etc. Allerlei zum „Weiher“ nachgedacht.–

Nm. am Fink-Scenarium weiter.–

Zum Nachtm. bei Saltens. Fr. Senders und Mann Hr. Hollitzer; Frau Eysoldt. S. erzählt von seiner (Hollitzers) Jagd. Seethiergespräche. Langweilig, bis nach 12.–

3/11 Vm. Novelle dictirt.–

Zum Thee Frau Prof. Zuckerkandl und Katzi.

Mit O. Burg, Cyrano (Walden; sehr anständig – aber Kainzens Schatten schwebte durchs Haus). Rosenbaums und Gerasch besuchten